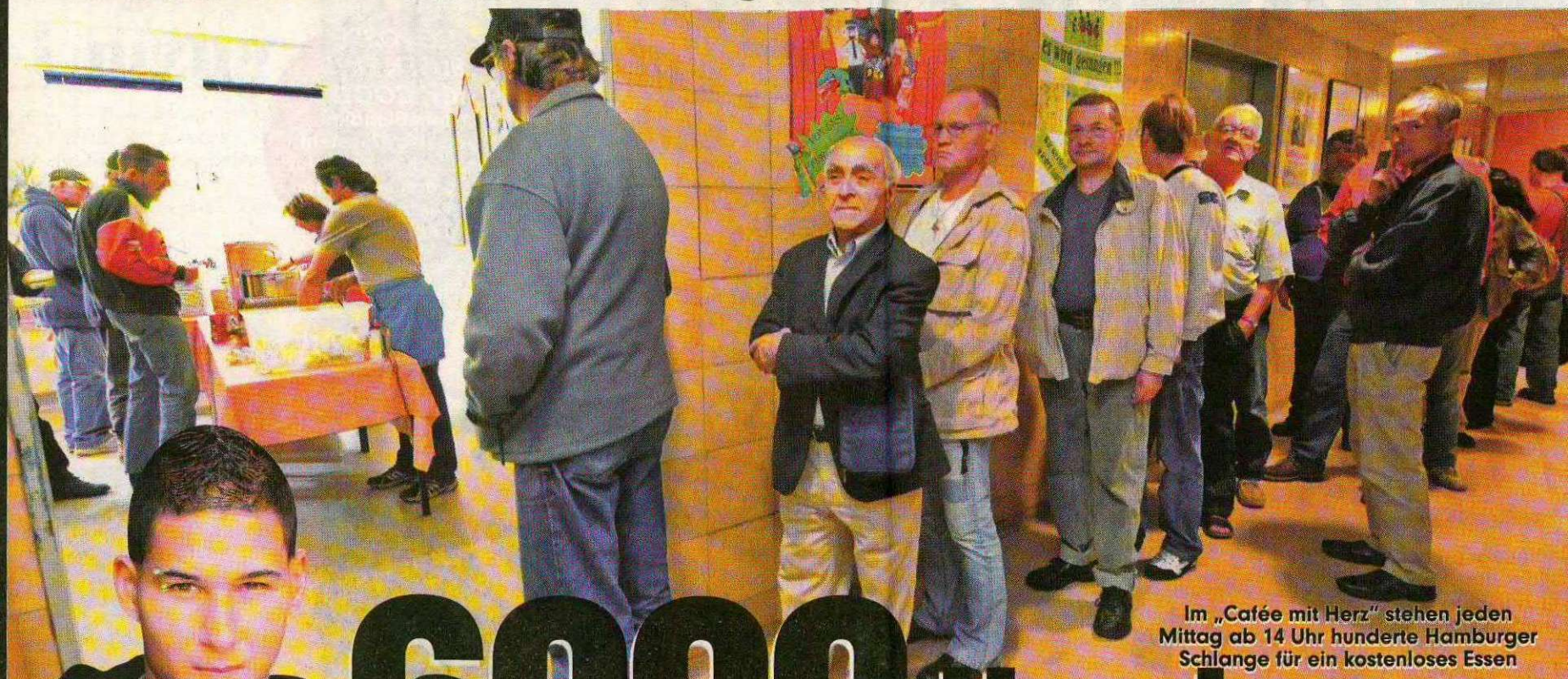


# DRAMATISCHER ANSTURM AUF ESSENS-SPENDE



Im „Cafée mit Herz“ stehen jeden Mittag ab 14 Uhr hunderte Hamburger Schlange für ein kostenloses Essen

# 6000 Hamburger stehen Schlange für ein Stück Brot

## ALLES IST TEURER GEWORDEN

Benni Wirtz (20) hat eine eigene Wohnung, einen Realschulabschluss und kommt aus einer intakten Familie. Jetzt macht er eine Ausbildung im Straßenbau. „Trotzdem reicht das Geld einfach nicht. Alles ist teurer geworden, ich komme nicht über den Monat“, erzählt der junge Mann. Deshalb geht er zum Essen regelmäßig ins „Cafée mit Herz“, das von der Hamburger Tafel beliefert wird. Eine Hemmschwelle, in eine Einrichtung für Bedürftige zu gehen, hatte der Bau-Azubi nicht: „Das Essen ist genauso gut wie in einer Kantine, und die Leute sind sehr nett. Wieso also nicht.“

Von **M. SCHLESSELMANN** und **K. COSTANZO** (Fotos)

City – Hamburg ist eine reiche Stadt. Die meisten Millionäre Deutschlands leben hier, das Einkommen ist überdurchschnittlich hoch.

Das ist die eine Seite.

Auf der anderen rutschen immer mehr Menschen in die Armut ab. Die Zahl derer, die auf Lebensmittel der Hamburger Tafel angewiesen sind, ist in den letzten 12 Monaten dramatisch gestiegen!

Bereits im Februar berichtete BILD über den Ansturm auf die Tafel. Seitdem ist es noch schlimmer geworden.

Längst sind die „Armenküchen“ der Stadt nicht mehr nur Zuflucht für Obdachlose, sondern auch immer mehr Rentner, Familien und Arbeitslose kommen in die Einrichtungen. Schlange stehen für ein kostenloses Essen. Denn eins haben sie alle gemeinsam: zu wenig Geld zum Leben.

„Durch die Wirtschaftskrise haben wir 300 Prozent mehr Menschen zu

versorgen als noch vor einem Jahr“, berichtet Tafel-Chefin Annemarie Dose (81). Und: „Wir leben in einer Zeit, in der es jedem passieren kann, plötzlich auf Hilfe anderer angewiesen zu sein.“

Über 6000 Personen kommen jetzt täglich zu den rund 110 Armenküchen der Hansestadt. Um trotz des Ansturms die Zahl der

Rentner ist stark gestiegen“, sagt Margot Glunz (57) vom „Cafée mit Herz“ (Seewartenstraße). Sie versorgt täglich 300 Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung. Das Haus bietet außerdem Raum für soziale Kontakte und Kultur. „Die Menschen dürfen die Hoffnung nicht verlieren“, sagt sie.

Um trotz des Ansturms alle versorgen zu können,

hat die Tafel allein dieses Jahr 14 neue Essensausgaben eingerichtet. Aber die Hilfsorganisation hat ein bedrohliches Problem: „Die Geldspenden sind um ein Drittel gesunken“, so Tafel-Chefin Annemarie Dose: „Drei Firmen, die uns finanziell sehr unterstützt haben, können sich die Ausgaben wegen der Krise nicht mehr leisten.“

**Annemarie Dose bleibt trotzdem optimistisch: „Man kann nie genug Spenden bekommen. Aber wir versuchen immer, damit zurechtzukommen.“**



So berichtete BILD am 10. Februar 2009